

Abonnement
Die Halle vierteljährlich 3 M., durch die Post bezogen 2,50 M., monatlich 1,07 M., monatlich 84 Pf.
Befellungen werden von allen Verlags-
postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
H. B. Dr. H. Borch in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Neuachter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spalte oder deren Raum
mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet
und in der Expedition, von anderen
Anschreibern und allen Annoncen-
Expeditoren angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 304.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 30. Dezember

1885.

Sozialdemokratisches.

Wie bekannt, wird sich der Reichstag noch in dieser Session mit der Frage der Verlängerung des Sozialistengesetzes zu befassen haben; ein beträchtlicher Gegenstand ist von der Reichsregierung zwar noch nicht eingebracht worden, indessen kommt darauf nicht weiter an, da er nach offiziellen Mitteilungen einem späteren Stadium der Session vorbehalten ist. Die Gründe, welche diese vorläufige Verschiebung einerseits in drei Vertheilungen trennen werden die Frage veranlassen, sind auch nicht gar schwer zu finden; die Verlängerung des Sozialistengesetzes ist das über die Auslösung des Reichstages ausbleibende Problem und es erklärt sich leicht, daß die Session desselben bis auf die Zeit verschoben wird, in welcher die in den inneren politischen Verhältnissen des Reichs liegenden, aber einwirkenden noch unentwickelten Kräfte zur Entscheidung reif sein werden. Jedemfalls gilt hier aber das alte Sprichwort: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben mit voller Kraft; nicht spricht dafür, daß die Regierung auf die weitere Handhabung des Sozialistengesetzes zu verzichten gedenkt und wenn nicht in wenigen Wochen, so doch in wenigen Monaten wird der deutsche Reichstag vor der schwerwiegenden und weittragenden Frage stehen, ob er der Regierung die außerordentlichen Vollmachten zur Niederhaltung der revolutionären Arbeiterbewegung weiter gewähren will oder nicht.

Unter diesen Umständen gewinnt ein Mißfall auf die Haltung der sozialdemokratischen Fraktion in dem bisherigen Verhalten der Reichstagsfraktion ein erhöhtes Interesse, und zwar umso mehr, als dieselbe einen nicht unbedeutenden Fortschritt gegen die sozialdemokratische Taktik in früheren Sessionen zeigt. Die Fraktion ist außerordentlich fleißig und befaßt sich jetzt an den Verhandlungen der Volksvertretung. Ueberwiegend in ruhiger und sachlicher Weise: fast allein die Staatsrechtler des Reichstages erinnerte an jenen tumultuösen Stil der parlamentarischen Arbeit, wie er sonst von der äußersten Linken her zu ertönen pflegte. Zudem hat die Fraktion eine große Anzahl von Initiativanträgen eingebracht. Zunächst das Arbeiterzuschlaggesetz, dann eine Resolution über die Ausweisungen, ferner eine Resolution, welche zu dem Reichstagsbericht der Regierung von Preußen Sachen und Hamburg über die Verhängung des Keines Belagerungszustandes in Berlin, Hamburg, Altona und Leipzig zu erklären beauftragt, welche die angelegentlichsten Gründe die Maßregel nicht verhängen. Weiter hat die soz.-dem. Fraktion beschlossen, für die Bewilligung des Nord-Mittelmeeres einzutreten, als für ein Kulturwerk, das in ähnlicher, wenn auch nicht gleich hohem Maße für den Weltverkehr notwendig ist wie der Suez- und der Panama-Kanal, und dessen Erbauung namentlich im Interesse Deutschlands liegt, als für deren Beförderung, in dem betreffenden Gesetze genügende Vorzüge zu treffen, das den Arbeitern an dem Kanale mindestens die in Schleswig-Holstein üblichen Löhne gezahlt werden. Endlich will die Fraktion gleich nach Reichstagsanträge auf strengere Bestrafung des Duells und auf besseren Schutz der freien Abstammung durch den Reichstagsbeschluss stellen, nicht zu vergessen das zum Militärrecht eingebrachten Antrages, welcher staatliche Untersuchungen für bedürftige Familien der zu Leistungen eingegangenen Landesverweigerer und Reservisten in Aussicht nimmt.

In alledem vermögen wir nur einen Umfassung zum Besseren zu erkennen, welcher bei der Frage, ob das Sozialistengesetz zu erneuern ist oder nicht, keineswegs unbedacht bleiben darf. Es ist in diesem Zusammenhange sehr gleichgültig, ob

jene Anträge annehmbar sind oder nicht; es genügt vollkommen, daß sie durchweg ernste und sachliche Momente enthalten, durchweg den Willen bekunden, zwar vom Standpunkte einer radikalen Arbeiterpartei aus, aber doch auf dem Boden der heutigen Gesellschafts- und Staatsordnung an der gesetzgeberischen Arbeit theilzunehmen. Auf diese unabweisliche Kundgebung kurzweg mit der Verlängerung des Sozialistengesetzes zu antworten, wäre ein Schritt, welcher dem Reichstag nicht wohl, ehe er getan wird. Inwiefern, inwiefern Kräfte hat sich innerhalb der deutschen Sozialdemokratie eine mehr reformatorische Richtung emporgehoben, deren mißsam erregender Erfolg wieder vollständig in Frage gestellt werden würde, wenn die Regierung und die übrigen Parteien nun auch ihrerseits der veränderten Sachlage nicht die gebührende Rechnung trügen, sondern einfach auf dem Standpunkte des Sozialistengesetzes beharrten. Bei dem Erlaß dieses Gesetzes hat niemand und haben insbesondere keine liberalen Befürworter nicht dahingegen als eine banale Einseitigkeit betrachtet; es ließ sich einzig und allein durch den Zwang einer unbedingten Nothwendigkeit rechtfertigen. Ob diese unbedingte Nothwendigkeit auch jetzt noch besteht, das ist die Frage, welche nicht gründlich und tief genug überlegt werden kann.

Vollstättige Ueberfahrt.

In einer stürmischen Sitzung des französischen Kongresses ist am Montag die Meinungs des Präsidenten der Republik vollzogen, und wie vorausgesetzt war, ist Grévy mit großer Majorität wiedergewählt worden. Die Sitzung des Kongresses wurde in Paris erst um 1 Uhr nachmittags eröffnet. Der Präsident Le Royer verliest das Dekret über die Einberufung der Nationalversammlung. Der Bonapartist Earm de Garonne, Trubert, dessen Wahl für ungültig erklärt worden war, aber wiedergewählt worden ist, tritt in den Saal und wird von der Rechten laut und lebhaft begrüßt. Die Linke antwortet darauf mit dem Rufe: „Es lebe die Republik!“ (Anfänger der Rechten) Der Redner von der Rechten verlangt das Wort, um die Vertagung der Nationalversammlung zu beantragen, damit für den Ersatz beizugehender Deputirten, deren Wahl für ungültig erklärt worden ist, Vorzüge getroffen werden können. (Zusammendruck der Rechten, Proteste der Linken.) (Anfänger der Rechten) Der Kongress ist illegal, an demselben sind 4 Departements nicht vertreten. Der Kongress will die Ereignisse befehlen wird aber durch die Majorität daran verhindert. (Lebhaft Proteste der Rechten.) Le Royer erklärt, er sei der Vertreter des Gesetzes, der Kongress das Wort nicht gestattet werden, denn die Nationalversammlung ist eigentlich ein einfaches Wahlobject. Ein Mitglied der Rechten verlangt die Anwendung der Geschäftsordnung, anderenfalls würde er dieselbe selbst anwenden haben. (Anbauer der Rechten.) Caspagnac ruft: „Dann ist dies ein Inbegriff.“ Mitglied (Intrant) verlangt das Wort, um die Wahl einer konstituierenden Versammlung vorzuschlagen. Le Royer verweigert dieselbe unter Tumult und Protesten der Rechten. Le Royer droht die Suspension der Sitzung an, darauf wird endlich um 2 Uhr mit der Abstimmung begonnen. Die Mitglieder der Rechten antworten nicht auf den Namensaufruf. Es wurden im ganzen 592 St. abgegeben, davon erhielt Grévy 457, Brisson 68, Freycinet 14 und Delors 10 St. Diejenigen hatten förmlich die Kandidatur abgelehnt,

10 St. zeigten sich, 27 Stimmentel waren unbeschrieben. Der Präsident der Versammlung, Le Royer, proklamirte hierauf die Wiederwahl Grévy's als Präsident der Republik. (Beifall auf der Linken und im Centrum.) Nach Annahme des Beschlusses, welches noch einige Bemerkungen hervorrief, wurde die Sitzung unter dem Beifall der Linken und des Centrum's und unter Protesten der Rechten aufgehoben. — Das schon erwähnte Schreiben Brisson's an einen Deputirten, durch welches er seine Präsidialkandidatur abgelehnt hatte, lautet:

„Sie möhchten, meine Meinung kennen zu lernen betreffs der morgen bei dem Zusammentritt des Kongresses zu beobachtenden Haltung, meiner Ansicht nach wird die Frage von zwei gebietenden Nothwendigkeiten betroffen. Die Republikaner, welche der Nationalversammlung angehören, müssen alles vermeiden, was die Gefahr herbeiführen könnte, der Rechten einen ernstlichen Einfluß auf die Wahl des Präsidenten zu verleihen, sie müssen daher schon bei der ersten Abstimmung ihre Stimmen auf einen einzigen Kandidaten vereinigen, um ihm für die Ausübung seines hohen Amtes die möglichst größte Autorität zu geben. Diese beiden Nothwendigkeiten stehen in der engsten Verbindung mit einander und entscheiden zugleich die Reihenfolge, die Sie mir gestellt haben, und die ich für überflüssig gehalten habe. Die Auffassung einer neuen Kandidatur würde eine Spaltung unter den Republikanern hervorzurufen und verleiht eine zweite Abstimmung vorzuziehen, damit aber der Rechten eine Gelegenheit gewährt, die derselben nicht gelassen werden darf. Ich lehne daher jede Kandidatur um die Präsidialwürde ab. Lassen Sie mich meine Aufgabe beenden, wie ich sie begonnen habe, indem ich den Republikanern jeder Spaltung Einigkeit empfehle.“

Der „Temps“ will wissen, daß Brisson sich bisher weigere, die Rekonstitution des Kabinetts zu übernehmen. Wenn er auf seiner Weigerung besteht, gilt ein Kabinet Freycinet als wahrscheinlich.

Die Resultate der pariser Nachwahlen liegen nunmehr fast vollständig vor. Die Kandidaten der radikalen Linken sind mit 172,000 bis 184,000 Stimmen gewählt worden; die opportunistischen Kandidaten erzielten 104,000 bis 93,000 St., die Konserwativen 33,000 bis 31,000 Stimmen.

Das Bild der politischen Gesamtlage, wie es sich am Vorabend des Weihnachtstages dem Auge des Beobachters zeigte, ist während der letzten vier Tage ziemlich unverändert geblieben. Dies rechtfertigt den Fortbestand der Awerchik, womit man in gewöhnlich gut informierten Kreisen dem Verlauf der schwedischen Kränze entgegenzusehen. Im Spiele der widerstreitenden Interessen hat, soweit es sich um die Sache des europäischen Friedens handelt, auf der Balkanhalbinsel das Prinzip der Solidarität der Mächte den entscheidenden Sieg über die Sonderbestrebungen davongetragen, die das Orientproblem zum Gegenstande persönlicher Intriguen machen wollten und auf Spaltungen zwischen den einzelnen Kabinetten spekulirten. Man darf annehmen, daß mit Beilegung des bulgarisch-serbischen Konflikts der schwierigste Theil der Aufgabe gelöst ist. — Die heute vorliegende Telegramme lauten:

„Wien, 28. Dez. Wie die „Polit. Korresp.“ meldet, sind der deutsche und der italienische Militärattaché zur Berichterstattung nach Berlin zu dem Zweck abgegangen, der kaiserliche Militärattaché wird sich demnächst zu gleichem Zwecke nach Petersburg begeben.“

„Warschau, 28. Dez. Die serbischen Behörden haben gestern von Pirov wieder Besitz genommen. Ueber den Einzug des Fürsten Alexander in Sofia

3) Aus Meyerbeer's Leben.

Von Friedrich W. Ebeling.

(Fortsetzung.)

Der so Beifolgende machte etwas unverständlich erwidert drei diese Bewegungen, wobei er sich aber in dem die ganze untere Fläche des prächtigen Raumes bedeckenden Teppich betrug, jedoch er, ohne von der nächsten Erscheinung des Kompositen und seiner trübsalträumlichen Blinde verwirrt, saß er ruhig, stolze und den Hut vor.

Meyerbeer bog leichten auf und stellte ihn beiseite. Dann einen Faustel heranziehend forderte er den Besuch auf, Platz zu nehmen. Aber dieser hatte alle Haltung eingebüßt, der Komposit, der in die Mitte des Gemaches gestirte, gestirte Mittel, ja das ganze sehr umfangreiche Zimmer drehte sich vor des Unglücklichen Augen, ihm war ungewiss, als ob alles auf ihn zufalle, denn er griff wie Pakt lachend oder abwendend mit beiden Händen er sich.

Doch jener führte sich den Schwanzenden zu dem Lehnhuhle, drückte ihn leise in das Polster und ließ ihn mit abschlagigen Erfolge an einer zur Hand befindlichen schweren Eszige rücken. Dabei blieb ihm Zeit genug, um aus dem verdorrten und verdämmten Antlitz und der überaus dürftigen Gesamtanschauung einen durch Aermuth und Sozialdemokratischen Heruntergekommenen Mann deutlich zu erkennen. „Bereuen Sie, redete er den wieder zu sich genommenen an, bereuen Sie, wenn ich mich irre... Sie sind in Noth?“

„Ja, ich entaule es da dem Munde des Verdrängten mit lauter Stimme, als ob sich alles, was ihn drückte, mit einemmal entladen würde.“

Meyerbeer griff nach seinem Portefeuille. „Aber nicht das, nicht das, sagte der vorige höflich Platz, die Handbewegung des Lamentirenden sich richtig erklärend. Eine ganz andere Wille, fuhr er un sicher fort, möcht ich wagen...“

„Und die wäre? fragte jener in gelassener Weise. Bitte, sprechen Sie!“

„Der General-Musikdirektor.“ begann er, indem er sich,

all seinen Muth zusammenfassend, erhob, „ich bin von dem Triebe befeht, mich als Dichter einen Namen zu erwerben. Aber was ich bisher leistete, meine Gedichte und Lieder sind fast spurlos verflungen, mein Trauerspiel Lorenzo ist von keiner nachstehenden Bühne zur Aufführung angenommen worden, ohne Erfolg bisher verendete ich mein Unheil „der Emisär.“

„Dabei fordere ich nur langsam, denn um dem Drange des täglich Nothwendigsten zu genügen, muß ich mich auch journalistisch beschäftigen, wobei meine Gewissenhaftigkeit wiederum das verhindert, was man Entschlossenheit nennt. Wenn ich nun in fester Überzeugung die Wille wagen dürfte, daß Sie, Herr General-Musikdirektor, sich beschließen, eines meiner Lieder in Musik zu setzen, dann — ich bin dessen vollkommen überzeugt — wäre für meinen Namen ein mächtiger Hebel genommen worden, die öffentliche Aufmerksamkeit würde in besonderem Grade auf mich gelenkt, anere, wenn auch minder hervorragende Kompositen würden sich geneigt fühlen, Ihnen nachzujohlen, und nicht bloß die musikalische Welt würde bei meinen ferneren Versuchnissen aus der Gleichgültigkeit herausgezogen werden, unter welchen sie gegenwärtig zu leiden haben.“

„So war er denn ferns, der Gedanke, den er vorher nicht überlegt, sondern der ihm in plötzlicher Eingebung gekommen, und der Dittsteller zog es Dingen hervor — er trug stets ein solches bei sich — welches seine Erfindungsgedichte und spätere in Ausnahmten aus den Plätzen aufsteht, wo sie verstreut zum Abdruck gelangt waren, und überreichte es seinem Gewissen.“

Dieser nahm es lächelnd an, flüsterte darin, während der Dichter bangs athmete, endlich bei der Lectüre eines der Aufsätze verweilen.

„Nun, verzeihe Meyerbeer wohlwollend, „Sie haben einen starken Glauben, möge er Ihnen helfen... ich meinerseits will Ihnen nicht entgegen sein... das keine „Abendlied“ ist wirklich hochpoetisch und zum Gesänge wie geschaffen, ich werde es einer Sopran- oder Tenorstimme mit Klavier-accompagnement unterlegen, und zwar lösch.“

„Und hier auf die Seite und lächle seine Hände.“

„Nicht doch, nicht doch.“ wehrte der Dichtler, „mein Herr, Sie erwidrigen mich, stehen Sie auf!“

„Kling schloß sich der Meister zur Arbeit an. Er entnahm einer Schublade des Schreinerbüros, vor welchem er sich niedersitz, einige Bozen Notenpapier und begann zu schreiben, als erklänge unphlegisch eine allbekannte Melodiereihe vor seinem Ohre, die er harmonisch verbunden nur zu fixen brauche.“

„Gräßen Sie mich,“ forderte er den Harrenen auf, ohne sich weiter nach ihm umgesehen, „Ihre bisherige Lebensgeschichte.“

„Wenn Sie das nicht fört,“ wandte dieser nach ein. „Im Gegenfall,“ verzeigte jener, „die Anwesenheit eines Stimmen Gehritts mit allen. Sehen Sie nur an, daß Sie mit mir Schritt halten, nicht zu lang, nicht zu kurz, so einen mäßigen cours de la vie — fangen Sie an, ich helfe nach.“

„So helfe nach — dachte er, wie man denn das zu verstehen ließe, ich theile ihm doch etwas Unbekanntes mit? Sondern. Er begann sich nach eine Weile, dann hob er unzulänglich und mit leiser Stimme an, als ob stärksten Erzählenden das fester könne.“

Rinhardson e legato, urmuelte der Komposit. Der Erzähler wurde. Wozogen sich die musikalischen Bezeichnungen, welche der Maestro eben gebrauchte, bloß auf die Notensolze, die er zu Papier brachte, oder galten sie der Dichtersweise des ersten? Er blieb ungewiß, aber er fuhr doch mit verstärkter Stimme und guter Sogverbindung fort.

Accelerando — erobte es nach einer Weile aus dem Munde des Kompositen.

Bevor er betete der Dichter seinen Blick auf den ihm gegenüberstehenden; allein er beschloß seine Lebensgeschichte, geriet jedoch dabei in eine sehr laute Sprachweise, so daß sie ihm sogar selber anfiel, als in demselben Augenblicke ein

Poco piano ihm entgegenfiel, das er diesmal als eine nur ihm gestellte Lösung aufzufasse und befolgte.

„Dah er in einer unvorbereiteten Lebensgeschichte sich nicht alle Theile ebemäßig verhalten, daß die Wichtigkeiten hincingetragen, Nebenachtlichkeiten unterlassen, die günstig unterdrückt werden können, daß nicht Wunder nehmen. Und es hatte hier ganz den Anschein, daß Giacomo eher am Ende



Neujahrskarten!

das Neueste, das Eleganteste, das Wichtigste
in unübertroffen großartigster Auswahl am billigsten
**Albin Hentze, Halle, 39. Schmeer-
straße 39.**

Zur Jubiläumsfeier empfehle:
Illuminationslaternen, bengal. Flammen,
Feuerwerkskörper, Fahnen etc.
in größter Auswahl als billigste Bezugsquelle!
Albin Hentze, 39. Schmeerstr. 39.

!!! Ausverkauf!!!
von Neujahrskarten in großer Auswahl bei
Ed. Abelmann, Buchdruckerei, Große Märkerstraße 27.

Neujahrskarten in neuester feiner Ausstattung,
auch Königsche, empfiehlt zu
sehr billigen Preisen
H. Bretschneider, Mauergasse Nr. 3.

Größte Auswahl in Neujahrskarten
erstein und launigen Inhalts, empfiehlt
**Eduard Engler, Buchbinderei und
Papierhandlung,
34. Große Ulrichstraße 34.**

Neujahrspfeifen, größte Auswahl. Saatz, Markt.

En gros. En detail.
A. Heidenreich's Nachf.
27. Große Märkerstraße 27, nahe am Markt.
Größte und billigste Bezugsquelle von
Glas-, Porzellan-, Steingut- und
Zopfwaren.
En gros. En detail.

Mey's Abreiss-Kalender für 1886.
Künstlerisch schön ausgeführt.
Geschmackvoller Zimmer- und Wandschmuck.
Mey's Abreiss-Kalender für 1886 ist elegant und solid hergestellt.
Er enthält circa:
206 ausgewählte Kochrecepte
für die bürgerliche und feine Küche, und eignet sich deshalb als
Schönes billiges Weihnachts-Geschenk für die Hausfrau.
Preis nur **50 Pf. das Stück.**
Verkaufsstellen von Mey's Abreiss-Kalender
in Halle a/S.
**Robert Winkler, Gr. Ulrichstr. 32, C. A. Böhme, Geleisstr. 58,
J. G. Hesse, neue Promenade, Schroedel & Simon, Buch- und
Kunsthandlung, in Ziegenrück Carl Krause Jr.**
oder v. Versandt-Geschäft **MEY & EDLICH, Plagwitz-Leipzig.**

Düten- und Papierwarenfabrik, Papier- und Pappen-Lager
**Emil Bald & Co., Halle a/S.,
Große Ulrichstraße 45 und Spiegelgasse 3.**

Seltene Gelegenheit!
Am **2. Januar 1886** durch die große Chance
der Gewinnziehung der
4^{ten} Meininger Thlr. 100 Serienlose
geboten, wobei in Allem nur **725 Lose** mitzuziehen,
denen **725 Gewinne** zufallen müssen, wobei Preise von
Mk. 240,000, 30,000, 5mal 3000 u. u.
Niedrigster Gewinn **Mk. 300.** (Bei letzter Ziehung hatten
wir an unsere Abnehmer die höchsten Gewinne ausbezahlt.)
Wir erlassen hierzu nach Vorauszahlung des niedrigsten
Gewinnes ganze Lose à **Mk. 650,** $\frac{1}{2}$ à **Mk. 325,**
 $\frac{1}{4}$ à **Mk. 162,** $\frac{1}{8}$ à **Mk. 81,** $\frac{1}{10}$ à **Mk. 65 u. 20tel**
Anteile à **Mk. 32,50.**
**Moriz Stiebel Söhne, Bankgeschäft
in Frankfurt a/M. (Neue 1886er Kataloge gratis.)**

Blookers holländ. Cacao
in jeder goldenen Packung präparirt ist überall
verfäthig. **J. & C. BLOOKER, Amsterdam**

Staatsmedaille. Halle a/S. 1881.
C. Rich. Ritter
Pianofabrik,
Halle a/S., Leipzigerstr. 71,
Merseburg,
empfiehlt feine
Pianos
im Ton und Spielart den höchsten Anforderungen entsprechend, neben
Flügeln von Bechstein, Steinway etc.

Spielhagen's Heimburg's
neuester grosser Roman:
Was will das werden?
Roman:
Die Andere
erschienen v. 1. Jan. ab in der Gartenlaube (vierteljährh. M. 1.60)

Die beste Feuerung
für Dampfessel, Brau-, Seifen-, Wurst- und Färbere-Kessel, Malzdarrren,
Luftheizungen etc. ist Topf's patentirtes Rauchverzehrs-System.
Vorteile: Grösste Kohlenersparnis, Verwendbarkeit jeden Brenn-
materials, feinste Regulirbarkeit des Feuers, fast rauchlose Verbrennung,
keine Stiehlamme, gleichmässiges Sieden, Schonung der Kessel, Prospect
gratis und franco.
Bereits 200 Anlagen im Betriebe. In Halle allein 26 Feuerungen
in 8 Etablissements eingerichtet.
J. A. Topf & Söhne, Erfurt,
Specialgeschäft für Feuerungsanlagen.
Pflünderger Straße à 1 Mr. Ziehung 7. Januar,
Architekten " à 1 Mr. " 15.
Kunstgelehrte " à 1 Mr. " 24. Februar
empfehlen **J. Barch & Co., Große Steinstraße 14.**

**Punsch-Essenzen,
Rum, Arac, Burgunder,
Ananas-, Kaiser- u. Erdbeer-Punsch**
in nur besten Qualitäten empfiehlt
**G. Gröhe's sinesische Theehandlung,
107. Leipzigerstraße 107.**

Silberne Preis-Medaille: American 1883, Bordeaux 1882, Paris 1887.
Fortschritts-Medaille: Wien 1876.
Preis-Medaille: London 1883, Paris 1889.
Arac-Rum-Ananas-Burgunder-Vanille-Portwein-Punschsyrope.
DÜSSELDORFER PUNSCHSYROPE
von **JOB. ADAM ROEDER**
Hollfelderstr. 107, Meisenberg des Königs v. Preussen.
Zu bestehen durch alle ersten Geschäfte der Branche allerorts.
Vor Nachahmung wird gewarnt.

Rawald's Weinhandlung und Weinstuben
Nr. 6. Leipz. Str. Halle a/S. Leipz. Str. Nr. 6.
empfiehlt alle Sorten Weine, rein und billig, außerdem: feinste Spirituosen, wie: Cognac, Rum, Arac, Maraschino, Angustura u. s. w.
feinste Burgunder Punsch-Essenz à 2 u. 4 50 u. 8, ächten Schwedischen Königspunsch, à 4-5 u. 8 per Liter. Antiken und Delicatenessen aller Art.
Bekannt, Reich, reich, solche Bekennung. Meine Localie sind komfortabel und lade ich zu geneigtem Besuch höflichst ein.
Rawald.

Antwerpen 3 Medaillen.
**Düsseldorfer Punsch u. Liqueure,
Cognac, Arac, Rum etc.**
von **B. Meising, Düsseldorf.**
Vorräthig in den feinsten Geschäften der Branche.
Preislisten franco. Jede Flasche trägt meine Firma.
Vertreter: **Max A. Müller, Halle.**

Meising Punsch-Essenzen
Gfah garantirt in Jahresfrist
garantirt rein laut Gutachten des Herrn Dr. Kisser,
Verordneter Gerichtschemiker, Dortmund.
Man achte bei Einkäufen genau auf die Firma.
Künstlich in allen feineren Geschäften.

Die ihrer Vorsatzlichkeit und Reinheit wegen so beliebt geworden, vielfach preisgekrönt
Punsch-Essenzen
von **Otto Jannasch, Weinburg,**
empfiehlt
Moabit, Große Ulrichstraße 26,
Bier- und Wein-Import-Gesellschaft.

Auction.
Am Mittwoch den 30. d. Mts. Vorm. 10 Uhr werden im Cafégarten zu Trotha folgende Gegenstände freilich gegen Ist-Verkauf öffentlich meistbietend versteigert:
1 große Geschirrtafel, 2 Kupf. Waschtische, 5 Dtd. Hochstühle, 1 Dtd. Waschtische, 2 Wilschkränze, 2 eiserne Bettstellen, 1 Kaffeemaschine, 300 Stck verschiedene Sorten Flaschen, feingebundenes Brennholz, Bretter, Klöße, Meißel, Wohnsitzen etc.
W. Böhmer, Trotha.

Neujahrskarten
in bester großer Auswahl empfiehlt billigst
Heinrich Gundlach,
Buchbinderei und Papierhandlung,
Breitefranke 32.

Größte Auswahl in Neujahrskarten.
E. Pöschel, Kunststr. 23.

Geigen-Saiten
deutsch, holl. und echt römisch,
Viola-, Cello- und Basssaiten,
Sitar-Saiten in Stahl- und
Seide überzogen,
Clavier-Saiten,
nur die besten Qualitäten,
Zusatz für alle Streich- und
Schlag-Instrumente.
Geigen- und Sitar-Saiten
in großer Auswahl bei
Gust. Uhlig,
Ullrich- und Mühlenthorstr.,
untere Leibnizstraße.

Rumhütten,
Terrinen,
Bowlengläser,
Grogaläser,
Weingläser,
Stiergläser,
Biergläser
empfiehlt
zu billigen
Preisen
**Gustav Ferber,
Gr. Ulrichstr. 61.**

Beuchlitz.
Zum Scheller ladet zum
Ball
ergeben ist **Franka.**
Schraplau.
Am Neujahrstage ladet in meinem
neuen großen Saal Nachmittags 4 Uhr
Concert, zwischen 8 Uhr an Ball
statt, wozu ergebenst einlade. Wußt
von der Allheiler Stadtblaue.
Nachmittags **Schilling.**

!!! So!!!
Antwort von Rheinsberg.

Familien-Nachrichten.
Erlaubt mir,
Franz Helm,
Berlitz.
Leubitz, 20. Januar 1885.

Heute Morgen 1/7 Uhr entließ
samt nach längeren Leiden unter lieber
Gatte, Vater und Schwiegerbater, der
Herr **Friedrich Helm** im 68. Lebens-
jahre, was wir hierdurch tiefbetruert
angeigen.
Arien und Leipzig, 25. Dec. 1885.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Am 1. Weihnachtstage Vormittag
9 Uhr starb plötzlich und unerwartet
nach hollenstem 71. Lebensjahre am
Verfallung unter guter Natur, Groß-
und Schwiegerbater, der Oberbürger
in Sauchstädt, was wir hiermit seinen
lieben Freunden und Bekannten mit der
Bitte um stille Theilnahme mittheilen.
Gleichzeitig sprechen wir unsern herz-
lichen Dank aus für die vielen Beweise
der Theilnahme bei seinem Begräbnis,
insbesondere herzlich den Dank Herrn
Wittdirector Steeger für die Trauer-
musik, sowie den Beizugten, welche ihn
zur letzten Ruhe trugen, und außerdem
Dank allen denen, welche seinen Gang so
schön mit Kranzen und Blumen schmückten.
Dürfen wir, Corbetta und Halle a/S.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Für den Interzendenten verantwortlich
H. König in Halle.
Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Beilagen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Heibel.

